

23. Sonntag im Jahreskreis

5. September 2021



„Effata“ – Öffne dich!

Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

Einleitende Gedanken

Manchmal brauchen wir nur ein Wort, um das ganze Leben erfahrbar zu machen. Heute wird es uns im Evangelium geschenkt: „Effata“.

Ein aramäisches Wort für „Öffne dich!“ Wir brauchen die Sprache, um uns klar und deutlich verständlich zu machen. Das Sprechen setzt aber das Hören voraus. Bitten wir den Herrn, dass er unsere Ohren öffne, damit wir sein Wort aufnehmen und verstehen können. Und bitten wir den Herrn, dass er unsere Zunge löse, damit wir das Lob Gottes in gebührender Weise darbringen können.

Alles, was uns verschließt, bedrückt, vom Leben abschneidet, legen wir in die Hand unseres Herrn. Ihn bitten wir:

Kyrie

Herr, Jesus Christus, du hast Blinden die Augen und den Tauben die Ohren geöffnet. Den Stummen hast du das Sprechen ermöglicht und Lahme wieder gehen lassen.

Herr, erbarme dich unser.

Du hast die Menschen am Rande, die Chancenlosen, die Hilflosen, die Unbeholfenen und die Armen in den Vordergrund gestellt und ihnen das Himmelreich eröffnet.

Christus, erbarme dich unser.

Du hast deine Jünger in die ganze Welt ausgesandt, das Lob Gottes und die Frohe Botschaft zu verkünden.

Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet

Lasset uns beten!

Wir freuen uns, Gott des Lebens, dass wir heute deine Gäste sind.

Du hast uns eingeladen.

Bei dir finden Menschen, die sprachlos geworden sind, Worte, die gut tun.

Bei dir finden auch Menschen, die nichts mehr hören wollen, offene Ohren für den Klang des Lebens, für die Stimme des Herzens, für die Melodie der Liebe.

Lass uns heute das Leben feiern, dein Geschenk für uns in Jesus Christus, unserem Herrn.

Amen.

© Manfred Wussow
predigtforum.com

1. Lesung

Jes 35,4-7a

Lesung aus dem Buch Jesaja.

Sagt den Verzagten: Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott!

Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten. Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben werden geöffnet. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch und die Zunge des Stummen frohlockt, denn in der Wüste sind Wasser hervorgebrochen und Flüsse in der Steppe. Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Wassern.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Jak 2,1-5

Lesung aus dem Jakobusbrief.

Meine Schwestern und Brüder,

haltet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, frei von jedem Ansehen der Person!

Wenn in eure Versammlung ein Mann mit goldenen Ringen und prächtiger Kleidung kommt und zugleich kommt ein Armer in schmutziger Kleidung und ihr blickt auf den Mann in der prächtigen Kleidung und sagt:

Setz du dich hier auf den guten Platz! und zu dem Armen sagt ihr:

Du stell dich oder setz dich dort zu meinen Füßen! – macht ihr dann nicht untereinander Unterschiede und seid Richter mit bösen Gedanken?

Hört, meine geliebten Brüder und Schwestern! Hat nicht Gott die Armen in der Welt zu Reichen im Glauben und Erben des Reiches erwählt, das er denen verheißen hat, die ihn lieben?

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mk 7,31-37

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit verließ Jesus das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekápolis. Da brachten sie zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm: Éffata!, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemandem davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr verkündeten sie es. Sie staunten über alle Maßen und sagten: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Wolfgang Traunmüller

„**Effata**“ – Öffne dich! Mir ist dieses aramäische Wort und die Geste, mit der Berührung von Ohren und Mund, durch den Taufspender bei der Taufe meiner beiden Enkelkinder in guter Erinnerung. Und für mich ist dieser sogenannte Effata-Ritus ein wichtiges und berührendes Element im Rahmen der Taufe. Stellt er doch eine Aufforderung an den Täufling dar, die Ohren offen zu halten, was Gott zu sagen hat und in der Kirche seine Stimme zu erheben.

Viele Täuflinge kommen dieser Aufforderung oft schon während der Taufe lautstark nach. Leider verstummen die meisten im Laufe ihres Lebens gerade in kirchlichen Belangen. Dabei sollte das „Effata“ alle Getauften animieren, in allen Lebensbereichen mitzureden. Sie sollten zur Sprache bringen, was gesagt werden muss, was Gott ihnen auf die Zunge legt. Sie sollten sich weder in der Kirche noch außerhalb mundtot machen lassen.

Ich gebe zu, das ist nicht immer einfach. Viele Menschen sind es nicht gewohnt, öffentlich und in kirchlichen Gremien zu reden und ihre Anliegen, das was ihnen auf der Zunge brennt, auch preiszugeben.

Sie haben entweder nicht gelernt, über heikle Themen zu sprechen, wurden zum Still-Sein erzogen oder fühlen sich nicht ausreichend kompetent. Es geht aber in der Kirche nicht ausschließlich um ein theologisches Fachwissen. Das 2. Vatikanische Konzil hat betont, dass **alle** Gläubigen mit einem feinen **Gespür für Glaubensfragen** ausgestattet sind.

Leider ist es – nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch im kirchlichen Bereich – meist eine Machtfrage, wer zu Wort kommen darf und Gehör findet. Aus diesem Grunde sind viele sprachlos geworden. Sind müde, sich immer wieder mit ihren Anliegen einzubringen und nicht wahrgenommen zu werden. Aber schon ein altes Sprichwort sagt: „Steter Tropfen höhlt den Stein“. Geben wir als Getaufte nicht auf, auf Gottes Stimme in uns zu hören und unsere Stimme zu erheben, wenn wir fest davon überzeugt sind, dass dies für unsere christliche Gemeinschaft wichtig ist.

Jesus hat es uns mit der Heilung des Taubstummen gezeigt. Er hat diesen ermächtigt, durch das Öffnen seiner Ohren und das Lösen der Zunge wieder mitreden zu können und sich dadurch in die Gesellschaft einzubringen, ein mündiger Mensch zu sein.

Besonders das Hören hat in den Büchern des Ersten Testaments – jener Schriften, in denen Jesus und seine Jünger verwurzelt waren – einen herausragenden Stellenwert. Nicht umsonst hat sich König Salomo ein „hörendes Herz“ gewünscht, um zwischen Gut und Böse unterscheiden zu können und die richtigen Entscheidungen zu treffen (1 Kön 3,9). Auch im Neuen Testament wird immer wieder darauf hingewiesen, dass Rechtes Hören sich im Tun erweist. Jesus preist ausdrücklich die selig, die Ohren haben und hören (Mt 13,16). Für ihn ist es wichtig, das Wort Gottes so zu hören,

damit wir es verinnerlichen können und in der Folge dann das tun (Lk 8,21), was aus unserem Herzen heraus getan werden muss. Dazu gehört für Jesus vor allem die Fähigkeit, Mitgefühl zu empfinden. Wir sehen es gegenwärtig an den vielen Konfliktherden unserer Erde. Wo Menschen sich nicht in andere Menschen hineinversetzen können, keine Empathie empfinden, ist der Weg in die Unmenschlichkeit und Barbarei geebnet.

Jesus fordert daher immer auch auf, Grenzen zu überwinden und nicht nur auf nahestehende Menschen zuzugehen. Er geht selbst an den Rand der Gesellschaft zu Armen, Kranken, Ausgestoßenen aber auch Fremden und macht diesen Rand zum Zentrum seiner Botschaft vom Reich Gottes.

Vielleicht spielt sich die heutige Wundererzählung gerade deshalb beispielhaft im Gebiet der Dekápolis ab, in heidnischem Land jenseits des Jordans, nachdem Jesus kurz zuvor in seiner Heimat wegen des dortigen Unglaubens keine Wunder tun konnte (vgl. Mk 6,5). Die Augenzeugen haben es damals erahnt, dass Jesus mit Gott verbunden ist, denn sie staunten über alle Maßen über seine Heilungstat und sagten: „*Er hat alles gut gemacht*“ – eine Anspielung an den Schöpfungsakt im ersten Kapitel der Bibel, wo es heißt: „Und Gott sah, dass es gut war!“

Von Gott – aber auch von dem, von ihm gesandten Messias – hat man schon immer erhofft, dass er den Blinden die Augen öffnet, den Tauben die Ohren, den Stummen die Zunge löst und Lahme zum Gehen bringt. Wir haben davon in der Lesung aus dem Buch Jesaja gehört. Diese Jesaja-Stelle aus der Zeit des Babylonischen Exils ist in ihrer blumenreichen Sprache des Orients voller Ausdruckskraft. Ein Text mit einer solchen Glaubensgewissheit kann ansteckend wirken. Gott ist nicht untätig, so ermutigt Jesaja das leidende jüdische Volk. „*Er selbst kommt und wird euch retten!*“

Für orientalischere Menschen ist es außerdem nichts Ungewöhnliches, dass die Wüste zu blühen beginnt und dann das Leben in unzähliger Form sprießt, sobald Wasser vorhanden ist. Diese Erfahrung spricht aus den Worten Jesajas und für mich sind seine Worte wiederum ein Hinweis auf die ungeahnten Möglichkeiten, die ein Mensch erfährt, dem das Wasser des Glaubens zufließt.

Deshalb sehe ich bei der Taufe, dieses „*Effata*“ – das „*Öffne dich*“, auch als eine Aufforderung an, dass die frisch Getauften nicht nur Mund und Ohren, sondern sich selbst, ihr Herz und ihren Verstand, öffnen mögen für den dreieinen Gott, der wahren Quelle unseres Glaubens.

Fürbitten

Herr, Jesus Christus, die Leute waren außer sich vor Staunen, weil du die Tauben zum Hören und die Stummen zum Sprechen gebracht hast.

Dich bitten wir:

(Antwort jeweils: „Christus, erhöre uns.“)

- Hole auch heute alle, die durch eine Behinderung oder durch Armut vom gesellschaftlichen Leben abgeschnitten sind, in die Gemeinschaft der Menschheitsfamilie herein. Christus, höre uns.
- Lass alle, die sich für die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen einsetzen, Freude und Erfüllung durch ihre Arbeit erleben. Christus, höre uns.
- Gib allen Getauften und dabei besonders den Frauen eine Stimme in der Kirche und lass ihre Stimme auch gehört werden. Christus, höre uns.
- Lege allen Getauften, die Zeugnis für dich ablegen, die rechten Worte in den Mund. Christus, höre uns.
- Lass unsere Verstorbenen am ewigen Glück deines himmlischen Reiches teilhaben. Christus, höre uns.

**Jesus Christus, du hast alles gut gemacht. Dafür loben und preisen wir dich.
Du wirst alles gut machen. Darauf vertrauen wir.
Amen.**

Schlussgebet

Lasset uns beten!

Du, Herr, hast gesagt:

Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern auch von jedem Wort, das von dir kommt.

Du hast uns beides geschenkt: Das Wort und das Brot.

Mach unser Leben zu einer Sprache, die von den Menschen gehört und verstanden wird.

Lass uns durch dein Brot gestärkt, zu heilenden Begegnungen beitragen.
Das bitten wir dich, Christus, unseren Herrn. Amen.

Segensbitte

Gott, der allmächtige Vater, segne uns;
er bewahre uns vor Unheil und Schaden.
Er öffne unsere Ohren für sein göttliches Wort.
Er lasse uns erkennen, was zum Heile dient,
und führe uns auf dem Weg seiner Gebote
zur Gemeinschaft der Heiligen.
Das gewähre uns der dreieinige Gott;
der Vater
und der Sohn
und der Hl. Geist.
Amen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Titelbild: Photo by Johannes Krupinski on Unsplash

Texte (wenn nicht anders angegeben): Dr. Wolfgang Traunmüller

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020